

Rediet



Information für Spender des Eritrea Hilfswerks in Deutschland (EHD) e.V. Nr. 2 / 2001

Thomas-Mann-Straße 52 D-53111 Bonn Telefon: 0228 / 98 46 20 e-mail: buero@eritrea-hilfswerk.de

Eritrea feiert zehn Jahre Unabhängigkeit

(mz) 24. Mai 1991: Nach 30 Jahren endet der längste Unabhängigkeitskrieg in Afrika. Die eritreischen Befreiungskämpfer besiegten die äthiopische Besatzungsarmee. Als 1991 der Krieg endete, da endete auch ein 30jähriges Trauma der politischen Verfolgung, Unterdrückung und des Krieges durch die äthiopischen Besatzer.

Zwei Jahre später stimmten in einem Referendum die überwältigende Mehrheit der EinwohnerInnen Eritreas für die völlige Unabhängigkeit von Äthiopien.

Grund zur Freude und zum Stolz auf ihr Land: Das haben die rund vier Millionen Einwohner Eritreas heute sicherlich. Und sie haben es mit Recht, auch wenn die Feiern zum zehnten Jahrestag der Unabhängigkeit von dem jüngsten Krieg mit Äthiopien überschattet werden.



1991: Nach 30 Kriegsjahren wird in Asmara die neu gewonnene Freiheit gefeiert

Foto: Zimmermann

Aus unseren Projekten: Hilfe für Menschen, die nichts anderes wollen als in Frieden zu leben

Zurück nach Hause und einen Neubeginn wagen

(mz) Im zehnten Jahr der Unabhängigkeit können die Menschen in Eritrea auf acht erfolgreiche Jahre im Wiederaufbau ihres Landes zurückschauen. Bittere Not und erneute Vertreibung löste dann der Krieg mit Äthiopien in den vergangenen zwei Jahren aus. Jetzt schweigen die Waffen. Die Menschen können wieder zurück in ihre Dörfer, die zum größten Teil zerstört sind. Das EHD hilft den Rückkehrern beim Aufbau einer neuen Existenz.

Decken und Kleidung, das ist es, was die Menschen, die jetzt langsam wieder in ihre Dörfer zurückkehren dringend



Zurück in das alte Dorf - einen Neubeginn wagen...

brauchen. 10 000 Decken haben wir in Zusammenarbeit mit Terra Tech und dem auswärtigen Amt der Bundesregierung für die Rückkehrer beschafft. Ein Container mit weiteren Decken, medizinischen Hilfsgütern und Nähmaschinen ging außerdem jetzt auf die Reise nach Eritrea. Die Nähmaschinen sollen jenen Schneidern, die Hab und Gut verloren haben zu einem neuen Start verhelfen. Angesichts des großen Bedarfs ist das nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Wir bitten Sie deshalb dringend um Spenden für unsere Nothilfeaktivitäten. Wir planen den Versand weiterer Container mit Hilfsgütern für den Wiederaufbau. Wir

freuen uns auch über Sachspenden wie: intakte Nähmaschinen oder qualitativ hochwertige Decken...

Helfen Sie uns Helfen!

Wir bitten Sie dringend um Spenden für unsere Projekte zur Unterstützung jener Menschen, die jetzt wieder in ihre Dörfer zurückkehren können:

Stichwort: Nothilfe

**Spendenkonto 17 17 22 22
Stadtparkasse Köln
BLZ 370 501 98**

Immer kritischer wird die Versorgungslage der Menschen in Eritrea, nachdem die Dürre und der Krieg auch im Jahr 2000 zu extrem niedrigen Ernteerträgen geführt hat. Das kleine Eritrea steht im zehnten Jahr seines Bestehens vor immensen Problemen, die fast mit jenen des 30jährigen Befreiungskrieges verglichen werden können. Die Infrastruktur in den Grenzgebieten zu Äthiopien ist zerstört, Felder vermint, Menschen können jetzt erst langsam in ihre Dörfer zurückkehren können. Die Regenzeit steht kurz bevor, die Felder sind noch nicht bestellt. Damit ist eine weitere Hungersnot im kommenden Jahr vorprogrammiert.

Zwar verkündete die UNO jüngst offiziell die Einrichtung der „vorübergehenden Sicherheitszone“ entlang der Grenze zu Äthiopien, aber Anfang Mai machte die äthiopische Seite der UNO klar, dass sie den Verlauf dieser Zone nicht akzeptiert. Immer noch befinden sich äthiopische Truppen auf eritreischem Boden. Wo bleibt der scharfe Protest der UNO? Die starre Haltung der Regierung in Addis Abeba verhindert eine zügige Umsetzung des von beiden Seiten akzeptierten Friedensabkommens - obwohl der Friedensvertrag eindeutig besagt, dass der Verlauf der Grenzen der Sicherheitszone die (ebenfalls vereinbarte Grenzziehung) nicht vorwegnimmt. Das trägt weder zur raschen Beilegung des Konfliktes bei, noch nimmt diese Politik Rücksicht auf die Vertriebenen in beiden Ländern, die nicht in ihre Heimatdörfer zurückkehren können und somit weiterhin von fremder Hilfe abhängig sind.

Es wird Zeit, dass die internationale Gemeinschaft den Druck auf die Regierung in Addis Abeba verstärkt. Wenn die UN-Mission in Äthiopien und Eritrea wirklich den Frieden bringen soll, dann sind spätestens jetzt deutliche Worte angebracht - auch Taten müssen folgen, indem der äthiopischen Regierung die finanzielle Hilfe der Weltgemeinschaft entzogen wird. Nur dann wird diese Regierung, die mittlerweile große innenpolitische Probleme hat, einlenken ...

Martin Zimmermann

Tausende Zahnbürsten mit dabei

(mz) Palettenweise Zahnbürsten und Zahnpaste begleiteten die Aktion von Dr. Jens Peter Würfel, der jüngst zusammen mit der Zahnärztin Susann Hallman wieder in Eritrea war. Der Projektbesuch galt einerseits der Fortsetzung einer Studie über die Zahngesundheit bei Schulkindern, und in der Zahnklinik ging es darum, Instrumente und Techniken der Zahnfüllung und Implantaten zu erklären.

Unterstützt wird dieses Projekt über das EHD auch von dem „Verein Freier



Kinder einer Grundschule beim Zahnputztraining



So wird richtig geputzt!

Zahnärzte Fellbach“. Patienten dieser Zahnärzte tragen ebenfalls ihren Teil bei: Mit Geldspenden oder zum Beispiel mit dem Altgold aus Kronen

und Brücken wird medizinisches Material für Eritrea beschafft.

Bei der Reise in diesem Jahr ging die Untersuchungsreihe in Zusammenarbeit mit dem eritreischen Gesundheitsministerium nach dem Verfahren der Weltgesundheitsorganisation (WHO) weiter. Wiederum wurden hunderte Kinder, dieses Mal in ländlichen Gebieten untersucht, um die Statistik über die Zahngesundheit landesweit zu ergänzen. In einem Seminar mit dem Gesundheitsministerium und den Schulleitern der Schulen werden die Schlussfolgerungen aus den Untersuchungen gezogen, und diskutiert, wie die Prophylaxe gestärkt werden kann. Zahnbürsten und Zahnpaste - allesamt Sachspenden von Firmen in Deutschland und der Schweiz - wurden an die Kinder verteilt, und demonstriert, wie

man richtig Zähne putzt.

In einem weiteren Teil des Projekts wurde in Zusammenarbeit mit der Zahnklinik Implantationen von Brücken und Kronen vorgenommen. Im Vordergrund steht hier der Erfahrungsaustausch mit den Zahnärzten vor Ort. Interessant ist in diesem Zusammenhang eine Zahl: In Eritrea gibt es einen einzigen Zahntechniker, berichtet Dr. Würfel...



Susann Hallman dosiert die Zahnpaste



Beim Einsetzen von Zahn-Implantaten legten Dr. Jens-Peter Würfel und Susann Hallman in der Zahnklinik Hand an

Dem EHD wurde das Spendensiegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen/DZI Frager zuerkannt. Das EHD ist vom Finanzamt Köln als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind steuerlich absetzbar.

Deutsches
Zentralinstitut
für soziale
Fragen/DZI



REDIET wird herausgegeben vom:
Eritrea Hilfswerk in Deutschland
(EHD) e.V.

Thomas-Mann-Straße 52
53311 Bonn

Fax. 0228 / 98 46 99

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Redaktion und V.i.S.d.P.: Martin Zimmermann

„Große Sehnsucht nach Frieden herrscht.“

Von Jochen und Susanne Schuster

Am Karfreitag kamen wir nach knapp einem Jahr wieder einmal in Asmara an. Der jüngste Krieg mit Äthiopien war im vergangenen Dezember durch die Unterschrift eines Friedensabkommens beider Parteien beendet worden. Wir waren gespannt, was sich seit unserem letzten Besuch verändert hat, und hatten uns vorgenommen, in diesem Jahr - neben der Arbeit in der Klinik - auch eine Reise durch das Land zu unternehmen.

Unser erster Besuch galt jedoch der Kinderklinik des Mekane Hiwot Krankenhauses, das wir bereits seit sieben Jahren in Zusammenarbeit mit dem EHD unterstützen. Dort hat sich die Situation durch die massive Hilfeleistung des vergangenen Jahres deutlich gebessert. Damals konnten wir in Zusammenarbeit mit EHD/Terra Tech und dem auswärtigen Amt der Bundesregierung insgesamt für 60.000 Mark Instrumente, Verbrauchsmaterial und Medikamente für die Kinderklinik nach Asmara schicken. Jetzt gehen die Verbrauchsgüter zwar langsam zur Neige, die Instrumente aber werden weiterhin zur Versorgung der kleinen Patienten verwendet.

Natürlich hat sich durch die besondere Belastung der Klinik in den vergangenen Kriegsmonaten die allgemeine Situation nicht wesentlich geändert. So muss unter anderem die hygienischen Situation weiter verbessert werden. Über die langjährige Unterstützung der Kinderklinik in Asmara hinaus, planen wir nun nach Absprache mit dem Gesundheitsministeriums unsere Aktivi-

täten auch auf kleinere Kliniken im ländlichen Raum auszuweiten. So hatten wir beispielsweise ein Ultraschallgerät für die Frauen- und Kinderabteilung der Klinik in Keren im Gepäck. Dort konnten wir uns von dem großen und offenkundigen Mangel auch an den einfachsten Dingen selbst überzeugen: So sahen wir beispielsweise frühgeborene Zwillinge, die wegen des Mangels an Ernährungs sondens kaum eine Überlebenschance haben.

Das mitgebrachte Ultraschallgerät haben wir den Ärzten in der Geburtshilfe-Abteilung übergeben und erklärt. Wir hoffen, dass dieses Gerät dazu beitragen wird, Risiken und Gefahren während der Schwangerschaft rechtzeitig zu erkennen. Außerdem hatten wir die zwei Geräte zur Überprüfung



Übergabe der Spendengüter

der Hörfähigkeit bei Kindern und wertvolle OP-Instrumente mit dabei, die wir den HNO-Ärzten übergeben konnten. Die Versorgung der HNO-Patienten wird sich in Asmara hierdurch deutlich verbessern. Es fehlen jedoch weitere, dringend benötigte Instrumente - Unterstützung aus Deutschland ist dringend notwendig.

In diesem Jahr konnten wir erstmals auch wieder eine ausgedehnte Reise durch das Land machen, die uns bis



Abendessen in Barentu. Noch liegen viele Häuser in Trümmern

nach Nakfa im Norden Eritreas führte. Dort, wie auch zum Beispiel in Agordat, Afabet, Keren, Mendeferra, Dekamhare, Massawa oder Barentu erkannten wir außerdem ebenso wie in Asmara die ungeheure Aufbauleistung der vergangenen sieben Jahre, als wir das erste Mal in Eritrea waren. Viele neue schöne Gebäude, teils ganze Straßenzüge sind neu entstanden, an den Landstraßen wird permanent repariert, verbreitert und asphaltiert.

Die von uns besuchten Krankenhäuser in Keren und Barentu sind einfach ausgestattet, aber durch das medizinische Personal gut versorgt. Natürlich fehlen gerade in den kleineren Städten dringend benötigte Materialien, Medikamente und Instrumente.

Eindrücklich erlebten wir die furchtbaren Folgen des jüngsten Krieges in Barentu. Die Stadt war im vergangenen Jahr von den äthiopischen Soldaten teils zerstört und geplündert worden. Nahezu alle größeren Gebäude wurden schwer beschädigt oder völlig zerstört, die Bevölkerung wurde zum großen Teil vertrieben, bzw. vor dem Angriff evakuiert. Jetzt kehrt wieder Leben in die Stadt ein: Wir sahen einige UNHCR-Lastwagen, auf denen Rückkehrer mit ihrem wenigen Hab und Gut in die zerstörte Stadt nach Hause gebracht wurden. In vielen Gesprächen mit den Menschen lernten wir Schicksale kennen. Abends besuchten wir ein kleines Restaurant in der Stadtmitte, das von einer Frau geführt wird, deren Tochter bei einem Luftangriff ums Leben kam, sie selbst wurde schwer verletzt, das Restaurant

zerstört. Nicht nur in Barentu, sondern in ganz Eritrea hat der Krieg verheerende Folgen hinterlassen. Heute hängen die meisten Bewohner von Nahrungsmittelhilfe ab: In der Nähe des Krankenhauses in Barentu wurden Lebensmittelspenden vom Welternährungsprogramm an die Bevölkerung verteilt. Unter- und fehlernährte Kinder trifft man hier zahlreich an. Geprägt war unser diesjähriger Auf-



Nahrungsmittelverteilung

enthalt durch die Sehnsucht der Bevölkerung nach dauerhaftem Frieden, dem Willen zum Wiederaufbau der zerstörten Städte, und der Verbesserung der Lebensbedingungen, trotz der Belastungen durch den jüngsten Krieg. Wir hoffen im kommenden Jahr erneut in ein friedliches Eritrea reisen zu können, um die Arbeit der eritreischen Ärzte weiter unterstützen zu können.



Nakfa im Norden Eritreas



In der Kinderklinik - Einweisung am HNO-Gerät

Fotos: Schuster

Hilfe zur Selbsthilfe ist unser Programm

(mz) Wenn das EHD in diesem Jahr sein 25jähriges Bestehen feiert, dann gehört an erste Stelle eines kurzen Rückblicks ein Dank an unsere treuen Spenderinnen und Spender, die uns all diese Jahre unterstützt haben. Besonders hervorheben möchten wir aber auch die „Frauen und Männer der ersten Stunde“, die das EHD 1976 gegründet haben. Das war eine Zeit, in der das eritreische Volk unter bitterer Not, politischer Verfolgung und der äthiopischen Besatzung litt. Damals wie heute galt unser Einsatz der Linderung der Not, aber auch der Aufklärung der deutschen Öffentlichkeit über die Ursachen von Not und Elend in Eritrea.

Von 1976 bis 1991 setzten sich insbesondere in Deutschland lebende

Flüchtlinge aus Eritrea mit dem EHD gemeinsam für die Unterstützung ihrer Landsleute ein. Immer in der Weihnachtszeit standen eritreische Frauen und Männer mit der Sammelbüchse des EHD auf den Straßen in ganz Deutschland - ungeachtet von Eiseskälte, Regen oder Schnee. Über fünf Millionen Mark erbrachten diese Sammlungen, die zur Unterstützung des eritreischen Volkes während des Befreiungskampfes von lebenswichtiger Bedeutung waren. Deshalb gehört auch heute diesen unzähligen Menschen ein ausdrücklicher Dank für ihren Einsatz.

Die hier lebenden Menschen aus Eritrea waren es auch, die dem EHD zahlreiche Kontakte zu Deutschen vermittelten, und so entscheidend zum Aufbau unseres Vereines und dem Spenderstamm beitrugen.



Ein Projekt des EHD: Die Kinderklinik wird seit 1993 unterstützt

Von der Überlebenshilfe zur Entwicklungshilfe

In den ersten Jahren des Bestehens leistete das EHD vorwiegend Hilfe zum Überleben: Die Nahrungsmittelbeschaffung für Flüchtlinge in den von der eritreischen Befreiungsfront kontrollierten Gebieten Eritreas. Doch sehr bald verlagerte sich der Schwerpunkt auf "Hilfe zur Selbsthilfe". Was damals in Deutschland noch entwicklungspolitisches Schlagwort war, wurde in den befreiten Gebieten Eritrea bereits praktiziert. Dort war eine gut versteckte Infrastruktur aufgebaut worden: Fabriken, Hospitäler und Schulen im Untergrund versorgten die Bevölkerung mit dem allernötigsten - von der Kindernahrung über Schuhe bis hin zu einer kleinen pharmazeutischen Fabrik, in der die wichtigsten Medikamente selbst hergestellt wurden. Mehr und mehr verlagerte sich die Unterstützung des EHD auf solche Projekte. Beispielsweise hatten wir maßgeblich Anteil am Aufbau der Technischen Schule in Wina, aus der auch heute noch jährlich rund 100 ausgebildete Mechaniker, Schreiner und Elektriker hervorgehen.

1991: Frieden - Unabhängigkeit

Am 24. Mai 1991 ging für das eritreische Volk ein 30jähriger Alptraum zuende. Die äthiopische Armee kapituliert, die eritreische Befreiungsfront übernahm die Macht. Die

Freiheit und Unabhängigkeit Eritreas war auch für uns der Sieg einer gerechten Sache, für die wir in der deutschen Öffentlichkeit Verständnis und politische Unterstützung schufen. Mit Recht kann das EHD stolz darauf sein, einen kleinen und bescheidenen Beitrag dazu geleistet zu haben.

Bis 1998 hielt der Friede mit dem äthiopischen Nachbarn, und in dieser Zeit verlagerte sich die Unterstützung des EHD für Eritrea voll und ganz auf wichtige Wiederaufbauprojekte: Mit dem Geld unserer Spenderinnen und Spendern konnten wir zahlreiche Schulen renovieren und neu bauen, Veterinärstationen bauen und ausstatten, Krankenhäuser unterstützen. Hilfe zur Selbsthilfe war dabei stets unser Programm und wird es auch in Zukunft bleiben. Wir hoffen, dass bald wieder vollständig Frieden in Eritrea herrscht, die zahlreichen Vertriebenen wieder in ihre Heimat zurückkehren können und die Menschen sich wieder dem widmen können, was wirklich nötig ist: Dem Aufbau ihres Landes, und einer sozial gerechten Gesellschaft!

● Interessierte können mit untenstehendem Coupon Informationsmaterial anfordern, oder sich über die Projektarbeit des EHD auch im Internet "www.eritrea-hilfswerk.de" informieren. Dort können Projektdokumentationen und zahlreiche interessante Dokumente angeschaut oder heruntergeladen werden. **Besuchen Sie uns im Internet!**

Ja, ich möchte mehr vom EHD wissen !

Name, Vorname

Straße

PLZ, Ort

Schicken Sie diesen Coupon bitte an:

**Eritrea Hilfswerk (EHD)
Thomas-Mann-Straße 52
53111 Bonn**

Ich interessiere mich für:

- Die aktive Mitarbeit im EHD
- Eine Fördermitgliedschaft
- Die Partnerschaft mit Projekten

Das Eritrea Hilfswerk in Deutschland e.V. besteht seit 1976. Wir unterstützen Selbsthilfeprojekte im Bereich des Gesundheits- und Bildungswesens, der Frauenförderung und Kleinprojekte in der Landwirtschaft.

Dem EHD wurde das Spendensiegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) zuerkannt. Das EHD ist vom Finanzamt Köln als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind steuerlich absetzbar.

Fax: 0228 / 98 46 99 e-mail: buero@eritrea-hilfswerk.de

Rediet



Information für Spender des Eritrea Hilfswerks in Deutschland (EHD) e.V. Nr. 3 / 2001

Thomas-Mann-Straße 52 D-53111 Bonn Telefon: 0228 / 98 46 20 e-mail: buero@eritrea-hilfswerk.de



Starke Regenfälle in Eritrea beendeten die Dürreperiode und füllen die Dämme (oben). Bild unten: Bauern beim Pflügen nahe Adi Quala

(mz) Die jahrelange Dürre in einigen Regionen Eritreas ist zu Ende. In der diesjährigen Regenzeit übertrafen die Niederschläge alle Erwartungen. Zwei Wochen lang war der Regen unser ständiger Begleiter bei der jüngsten Reise durch das Land. Mit der guten und ausgiebigen Regenzeit sind auch die Chancen auf eine kommende gute Ernte gewachsen.

Jahre lang hat es in manchen Regionen Eritreas gar nicht mehr oder nur sehr spärlich geregnet. Wasserknappheit und Hunger waren die Folgen. Doch mit der diesjährigen Regenzeit nahm die Dürre ein Ende: Niederschläge, so viel wie zuletzt in den sechziger Jahren wurden gemessen. Der Regen hat ganz Eritrea in eine grüne Landschaft verwandelt.

in den vergangenen Jahren gebaut wurden, fast völlig ausgetrocknet. Dass sich die Dämme nun wieder füllen und der Grundwasserspiegel wieder steigt macht den Menschen in Eritrea wieder Hoffnung auf die Zukunft. Dennoch ist auch in den kommenden Monaten das Land auf Hilfe von außen angewiesen, denn die kommende Ernte kann zwar die Situation entspannen, aber sicher noch nicht den Bedarf abdecken. Medikamente, Nahrungsmittel, Decken und Hilfe zum Wiederaufbau werden nach wie vor dringend gebraucht.

Gut so, obwohl wir den Regenschirm Zuhause vergessen hatten. Gut für das Land, gut für die Menschen. Fast drei

Es war auch bitter nötig: Der große Staudamm von Elabered nahe Keren war wie viele andere Staudämme, die

Helfen Sie uns Helfen!

Wir bitten Sie dringend um Spenden für unsere Projekte zur Unterstützung jener Menschen, die immer noch von Nothilfe von außen abhängen:

Stichwort: Nothilfe

**Spendenkonto 17 17 22 22
Stadtparkasse Köln
BLZ 370 501 98**

Liebe LeserInnen,

sicher waren Sie von den Terroranschlägen in den USA genau so geschockt wie ich und jedes Mitglied des EHD. Deshalb möchte ich an dieser Stelle den Hinterbliebenen dieses unsinnigen und grausamen Anschlages im Namen des EHD mein tiefstes Mitgefühl und Beileid aussprechen - verbunden mit der Hoffnung, dass die Politiker der Welt einen kühlen Kopf behalten und die Welt nicht in einen neuen großen Krieg stürzen, sondern selektiv, aber hart gegen die Terroristen vorgehen. Ein Krieg, der die Welt in Flammen setzt, ist die falsche Antwort auf Terrorakte.

Im August konnte ich mit eigenen Augen sehen, was der Krieg zwischen Äthiopien und Eritrea angerichtet hat, wieviel menschliches Leid dadurch entstand. Nach offiziellen Angaben ließen 123000 äthiopische Soldaten bei den Kämpfen ihr Leben, Eritrea gibt seine Verluste mit 19 000 an. In die Milliarden gehen die materiellen Schäden vor allem in Eritrea: Große Teile des Landes wurden bei der äthiopischen Invasion besetzt, die Infrastruktur Eritreas zerstört, hunderttausende Menschen enturzelt.

Und trotz der Anwesenheit von UN-Truppen, trotz wiederholter Erklärungen der UN, dass die Sicherheitszone etabliert sei, müssen immer noch zigtausende Menschen in Eritrea in notdürftig errichteten Camps leben. Sie können nicht in ihre Dörfer zurück, weil immer noch äthiopische Truppen Teile Eritreas besetzt halten. Vor allem diese Menschen brauchen unsere Unterstützung und tatkräftige Hilfe: Sehr viele Kinder sind unterernährt und leiden unter den zum Teil hygienisch schlechten Verhältnissen in diesen Lagern. Deshalb meine dringende Bitte: Helfen Sie mit Ihrer Spende, damit wir diesen Menschen helfen können!

Martin Zimmermann

Rückkehrende Flüchtlinge stehen vor den Trümmern ihrer Existenz Waffen schweigen - Mißtrauen bleibt

(mz) Senafe, - „Als ich wieder zurückkam, fand ich nichts mehr in meinem Haus. Selbst das Wellblechdach haben die äthiopischen Soldaten gestohlen. So etwas habe ich nicht erwartet.“ Terhas Araya, Mutter von zwei Kindern, zeigt uns verbittert die Reste ihres Hauses: Zwei Räume, die Wände übersät von Handgranatensplittern, die Türe aus den Angeln gerissen, das Dach notdürftig mit einer Plastikplane repariert die ein bisschen vor Kälte und den heftigen Regenfällen schützt.

Seit Dezember 2000 schweigen die Waffen im Krieg zwischen Äthiopien und Eritrea. Eine von 4 000 UNO-Soldaten überwachte 25 Kilometer breite Sicherheitszone auf eritreischem Territorium trennt nun die feindlichen Armeen, die sich 1999 und 2000 blutige Gefechte um ein paar Quadratkilometer Land lieferten.

Ein Passierschein erlaubt uns die Fahrt in das entmilitarisierte Gebiet - begleitet mit mahnenenden Worten: Nicht von der Straße abgehen. Entmilitarisiert ist die Zone, aber: Tausendfach lauert im Boden noch tödliche Gefahr. Straßen, Wege, Felder, selbst Häuser sind vermint.

Der Weg führt uns nach Senafe in das Zentrum der Sicherheitszone - einst eine blühende



Dr. Bisrat Hagos zeigt uns das zerstörte Hospital in Senafe

und aufstrebende Kleinstadt. Verheerend wirkte sich der Krieg nicht nur hier auf die wirtschaftliche Lage beider Länder und vor allem auf die Menschen in Eritrea aus: Hunderttausende wurden vertrieben und können erst jetzt wieder in ihre Heimatdörfer zurückkehren.

So wie die 32-jährige Terhas Araya: Fast ein ganzes Jahr lang hat sie in einem Flüchtlingslager auf die Rückkehr nach Senafe gewartet. Zusammen mit rund 208 000 anderen Menschen, die vor den anrückenden äthiopischen Truppen in das sichere Hinterland flohen. Was die Rückkehrer nach Senafe heute am meisten verbittert, ist die Tatsache, dass ihre Stadt im Laufe des zweijährigen Krieges mit Äthiopien nie umkämpft war: „Die eritreische Armee räumte Senafe kampfflos, um

sich angesichts der übermächtigen äthiopischen Armee in die Berge zurückzuziehen.“ erzählt uns Redda Belay, der in Senafe für die eritreische Hilfsorganisation ERREC arbeitet.



Terhas Araya

Während der Besatzungszeit und vor allem nach dem Waffenstillstandsabkommen, das Äthiopien zum Rückzug



Die Ärzte müssen derzeit ihre Patienten in einem provisorischen Zelt behandeln. Sehr viele Kinder leiden an Unterernährung Fotos: Zimmermann

Dem EHD wurde das Spendensiegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen/DZI zuerkannt. Das EHD ist vom Finanzamt Köln als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind steuerlich absetzbar.

Deutsches
Zentralinstitut
für soziale
Fragen/DZI



REDIET wird herausgegeben vom:
Eritrea Hilfswerk in Deutschland
(EHD) e.V.
Thomas-Mann-Straße 52
53311 Bonn
Fax. 0228 / 98 46 99
Namentlich gekennzeichnete
Artikel geben nicht unbedingt die
Meinung des Herausgebers wieder.
Redaktion und V.i.S.d.P:
Martin Zimmermann

Fortsetzung von Seite 2

verpflichtete, leisteten die äthiopischen Truppen vor ihrem Abzug in der Kleinstadt „ganze Arbeit“. Sämtliche Regierungsgebäude, Hotels, zahlreiche Privathäuser und das neue 60 Bettenhospital wurden willkürlich zerstört. Ein Zelthospital, aufgebaut von der französischen Hilfsorganisation „Ärzte ohne Grenzen“ leistet jetzt notdürftig medizinische Betreuung. Wie Terhas stehen tausende andere buchstäblich vor dem Nichts. Sie leben derzeit von internationaler Hilfe: In einer Plastiktüte hält Terhas, wie einen kleinen Schatz gehütet, Decken aufbewahrt, mit denen 5 000 Menschen in Senafe von den deutschen Hilfsorganisationen Terra Tech und dem Eritrea Hilfswerk in Zusammenarbeit mit dem Arbeitsstab humanitäre Hilfe des auswärtigen Amtes der Bundesregierung ausgestattet wurden. „Diese Decken

geben uns jetzt in den kalten Nächten wenigstens ein bisschen Wärme...“

Guter Regen - schlechte Ernte

Die Regenzeit in diesem Jahr ist mehr als gut, die Ernteaussicht in Senafe dagegen gleich null: „Kein Bauer wagt es mehr, die grünen Wiesen um Senafe zu betreten und seinen Acker zu bestellen“, sagt Belay. „Achtung Minen“ warnen rote Schilder und Farbbänder sperren das Ackerland ab. Schon sechs Menschen seien in den Minenfeldern umgekommen, etliche schwer verletzt worden. Jetzt sind Minenräumkommandos der UNO tätig, die Gefahr endgültig zu beseitigen: Alle 15 Minuten erschüttert eine dumpfe Explosion die Kleinstadt. Außer uns zuckt dabei niemand mehr zusammen: Die Detonationen gehören mittlerweile zum Alltag in Senafe. Genauso wie die oft lautstarke



Allgegenwärtige Gefahr: Minenfelder sind noch nicht geräumt

geäußerte Wut auf die Nachbarn in Äthiopien: „Wir werden nie vergessen, was die Äthiopier uns angetan haben“, sagt Dr. Bisrat Hagos, der uns durch „sein“ zerstörtes Hospital führt. Bei der Zerstörung des Krankenhauses ist die äthiopische Armee akribisch vorgegangen: Was nicht abtransportiert werden konnte, wurde zerstört, selbst die Patientenkartei verbrannt, Dynamit machte des

Krankenhaus nahezu dem Boden gleich. Für Bisrat Hagos wurde hier nicht nur sein Lebenswerk zerstört sondern weit mehr: Den Glaube an ein friedliches Nebeneinander hat nicht nur er verloren. Der Krieg ist vorbei, „aber in den Herzen und Köpfen der Menschen hat diese sinnlose Zerstörungswut tiefe Wunden hinterlassen“, meint er. „Dagegen gibt es keine Medizin“.

Kurz aus unseren Projekten berichtet: Schule Jegar - Zahnklinik - Decken für Rückkehrer

Alle Kinder können die Schulbank drücken

Zahnklinik voll im Betrieb

Bei Dr. Laynesh ist wieder einmal volles Haus. In der modernst eingerichteten Zahnklinik in Asmara geben sich die Patienten die Klinke in die Hand. Das EHD hat hier mit dem Einsatz von Material, Geld und der aktiven Mithilfe des Fellbacher Zahnarztes mitgeholfen, dass diese Klinik nun mit drei Behandlungsräumen den vollen Betrieb aufgenommen hat.

In Jegar wird weitergebaut

In dem Dorf Jegar nahe Keren hat das EHD zusammen mit dem Förderverein Patenschulen Kirchentellinsfurt, der Aktion Eine Welt Stuttgart und dem Kindermissionswerk eine Schule gebaut (wir berichteten). Im zweiten Bauabschnitt werden nun die Sanitäreinrichtungen, ein Sportplatz und ein Lehrerwohngebäude gebaut. Die Bauarbeiten werden demnächst beginnen. Damit wird dann ein Projekt

zu Ende geführt, das allen Kindern in Jegar und fünf umliegenden Dörfern den Schulbesuch ermöglicht.

Hilfe für unterernährte Kinder

In einem neuen Nothilfeprojekt, das gemeinsam mit Terra Tech und dem Auswärtigen Amt der Bundesregierung durchgeführt wird, geht es um Hilfe für unterernährte Kinder. 70 Tonnen DMK (Kinderspezialnahrung) werden in Dekemhare produziert und in den

Dörfern Senafe, Tsorona, Shambuko und Molki verteilt. Bestandteil dieses Projektes ist auch der Transport eines Containers mit Hilfsgütern, die das EHD in den vergangenen Monaten gesammelt hat. Neue Kleider, Decken, Rollstühle, medizinisches Gerät, Tretnähmaschinen und Hygieneartikel gehen demnächst auf die Reise nach Eritrea. Mit den Nähmaschinen wird einigen Schneidern, die im Krieg Hab und Gut verloren haben, wieder zu einer Existenz verholfen.



In der Zahnklinik. Dr. Laynesh bei der Arbeit



Nahrungsmittelverteilung in Senafe

Fotos: Zimmermann

Neu: Videofilm über die Projektarbeit des EHD

Einblicke in die Hilfe zur Selbsthilfe

„Hilfe für Eritrea“ das ist der Titel eines Videofilms, mit dem das EHD seine Projektarbeit an konkreten Beispielen vorstellt und der auch einen Einblick in die Geschichte und die Kultur des Landes bietet.

Im 25sten Jahr unseres Bestehens wollen wir damit unsere Arbeit nach außen hin dokumentieren und unseren zahlreichen Spendern einen Einblick in unsere Projektarbeit geben. Natürlich kann so ein Film nicht alles abdecken, was das EHD bislang in Eritrea geleistet hat.

Neben einem kurzen Einblick in Geschichte und Kultur des Landes werden die Probleme Eritreas dargestellt: Fakten über eines der ärmsten Länder der Welt. Der Film zeigt am

Beispiel der Unterstützung der Zahnmedizin aber auch auf, wie das EHD mit seinen Partnern in Eritrea arbeitet, und mit welcher Energie die eritreische Bevölkerung und unsere Projektpartner an der Entwicklung des Landes arbeiten.

● Interessierte können den Film bei unserer Geschäftsstelle in Bonn ausleihen oder kaufen (Preis: 20 Mark). Mit untenstehendem Coupon können Sie Informationsmaterial anfordern, oder sich über die Projektarbeit des EHD auch im Internet "[www. eritrea-hilfswerk.de](http://www.eritrea-hilfswerk.de)" informieren. Dort können Projektdokumentationen und zahlreiche interessante Dokumente angeschaut oder heruntergeladen werden. **Besuchen Sie uns im Internet!**



Ein Projekt des EHD: Drei Waisenheim wurden im Jahr 2000 ausgestattet

Hilfe für Eritrea



Ein Film über die Projektarbeit des EHD in Eritrea
Eritrea Hilfswerk in Deutschland e. V. (EHD)
September 2001

Ja, ich möchte mehr vom EHD wissen !

Name, Vorname

Straße

PLZ, Ort

Schicken Sie diesen Coupon bitte an:

Eritrea Hilfswerk (EHD)
Thomas-Mann-Straße 52
53111 Bonn

Ich interessiere mich für:

- Die aktive Mitarbeit im EHD
- Eine Fördermitgliedschaft
- Die Partnerschaft mit Projekten

Das Eritrea Hilfswerk in Deutschland e.V. besteht seit 1976. Wir unterstützen Selbsthilfeprojekte im Bereich des Gesundheits- und Bildungswesens, der Frauenförderung und Kleinprojekte in der Landwirtschaft.

Dem EHD wurde das Spendensiegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) zuerkannt. Das EHD ist vom Finanzamt Köln als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind steuerlich absetzbar.

Fax: 0228 / 98 46 99 e-mail: buero@eritrea-hilfswerk.de

Rediet



Information für Spender des Eritrea Hilfswerks in Deutschland (EHD) e.V. Nr. 4 / 2001

Thomas-Mann-Straße 52 D-53111 Bonn Telefon: 0228 / 98 46 20 e-mail: buero@eritrea-hilfswerk.de



**Allen Leserinnen und Lesern frohe
Weihnachten und die besten Wünsche
zu einem guten Start ins neue Jahr!**

Editorial

Liebe Spenderinnen und Spender, liebe Freunde des EHD,

hinter uns allen liegt ein turbulentes Jahr. Die Terroranschläge in den USA, die explosive Lage in Palästina und der Krieg in Afghanistan haben sicher viele Menschen zum Nachdenken gebracht. Mehr noch: Wir machen uns Sorgen, wie es in der Zukunft im Zusammenleben der Kulturen und Religionen auf dieser Welt bestellt sein wird. Jeder Radikalismus hat seine Wurzeln, religiöser und politischer Fanatismus können nicht von den Lebensumständen der Menschen getrennt werden. Es muss noch viel getan werden, um eine gerechte Welt zu schaffen, in der nicht die Einen im Überfluss leben und die Anderen um das tägliche Überleben kämpfen.

Das ist die Aufgabe der großen Politik - wir Hilfsorganisationen können aber mit unserer gezielten Hilfe beitragen, dass zumindest schlimmste Not der Menschen gelindert und Grundlagen für eine positive Entwicklung der Gesellschaft gelegt werden. Dies ist das Bestreben unseres humanitären Einsatzes in Eritrea.

Kürzlich heimgekehrt von einer Reise nach Eritrea möchte ich Sie an dieser Stelle eindringlich auf die Not in diesem Land aufmerksam machen, die auch Ulrich Vollmer in seinem Reisebericht beschreibt.

Sie, liebe Spenderinnen und Spender des EHD, haben im vergangenen Jahr und im Jahr 2001 großes geleistet: Durch Ihre Hilfe war es uns möglich Waisenhäuser auszustatten, Bauern mit einer veterinärmedizinischen Versorgung ihrer Tiere zu helfen und vor allem: Die Not der Vertriebenen zu lindern. Einige tausend Flüchtlinge konnten mit Decken, Nahrungsmitteln und Medikamenten versorgt werden. Derzeit werden aus Ihren Spendengeldern wieder 78 Tonnen Spezial-Kindernahrung (DMK) in Eritrea produziert und verteilt. Diese protein- und vitaminhaltige Nahrung hat das Überleben vieler Kinder gerettet.

Nur ein Beispiel: Am 15. November besuchte ich eine Familie in Hagaz, deren drei Kinder nach lebensbedrohlicher Unterernährung mit DMK-Nahrung wieder zu Kräften gekommen sind. „Njeheniele!“ Danke! sagte die Mutter zu mir, als wir uns verabschiedeten. Diesen Dank möchte ich an Sie weitergeben - verbunden mit der Bitte uns auch weiterhin tatkräftig mit Spenden zu unterstützen.

Ich wünsche Ihnen im Namen des EHD ein frohes Weihnachtsfest, Glück und vor allen Dingen Gesundheit in einem hoffentlich besseren, friedlicheren Jahr 2002.

Martin Zimmermann
Vorsitzender des EHD

Im Flüchtlingslager

Von Ulrich Vollmer

Seit mehr als einem Jahr ruhen die Waffen. Doch bis heute konnten noch nicht alle eritreischen Flüchtlinge in ihre Heimatdörfer zurückkehren. Obwohl auf eritreischem Grund und Boden von den UN-Truppen eine sogenannte Sicherheitszone eingerichtet wurde, ist die Lage dort alles andere als sicher.

Rückkehr wegen Minen nicht sicher

Immer noch befinden sich äthiopische Truppen in dieser Zone. Das Land ist

Kerosinkocher verteilt. „Nach Hause und in Frieden leben“, das ist der einzige Wunsch dieser Menschen, sagt Shimondi Belai, der für die ERREC das Camp betreut.

Hier in diesem Lager wird uns noch mehr bewußt, was uns die ganze Reise über aufgefallen ist: Die Not ist unbeschreiblich groß in Eritrea. Auch wenn die Ernte nach den ausgiebigen Regenfällen in diesem Jahr recht gut war - es reicht beileibe nicht aus, um die Menschen im ganzen Land zu ernähren. Die eritreische Regierung hat die internationale Gemeinschaft



Seit drei Jahren lebt diese Frau im Camp Sefragenet

Foto: Vollmer

verminkt, und Äthiopien hat der UN bislang keine Pläne überreicht, die Aufschluss über die Lage der Minenfelder gibt. Nicht nur dies wird von den Bewohnern im Camp Sefragenet beklagt, die wir auf unserer Reise besucht haben. Die Lebensverhältnisse in den Lagern sind zum Teil unerträglich geworden. Die Zelte sind zerissen, durch Wind und Wetter unbrauchbar geworden, notdürftig zusammengeflückte Unterkünfte... 326 Familien leben unter diesen Bedingungen. Die insgesamt 1227 Menschen haben ihre Heimatdörfer im Mereb-Gebiet vor drei Jahren verlassen müssen. Alle sind völlig abhängig von der Hilfe, die durch die eritreische Hilfsorganisation ERREC in das Lager gebracht wird. Die nächstgelegene Wasserstelle ist verdreckt, Trinkwasser wird durch Tankfahrzeuge in das Lager gebracht. Brennholz ist rar, zum Kochen wurden deshalb an die Bewohner unlängst

um 300 000 Tonnen Nahrungsmittelhilfe gebeten. Nur ein stabiler Frieden kann die Zukunft dieser Menschen ändern und die Rückkehr in die Heimatdörfer und zu einem normalen Leben ermöglichen...

Dem EHD wurde das Spendensiegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen zuerkannt. Das EHD ist vom Finanzamt Köln als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind steuerlich absetzbar.

Deutsches
Zentralinstitut
für soziale
Fragen/DZI



REDIET wird herausgegeben vom:
Eritrea Hilfswerk in Deutschland (EHD) e.V.
Thomas-Mann-Straße 52
5331 Bonn
Fax. 0228 / 98 46 99
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Redaktion und V.i.S.d.P.: Martin Zimmermann

„Mein größter Wunsch: Spielzeug!“

Von Ulrich Vollmer

Freude und Leid, nie lag dies so nah zusammen wie auf dieser Reise. Die schlechten Zustände in den Flüchtlingscamps, die Not, das Elend - aber auch der Elan beim Wiederaufbau der zerstörten Dörfer und die Freude in den vom EHD Waisenheimen, wo Kinder eine neue Heimat gefunden haben.

Shambuko wird wieder aufgebaut

Je näher wir an Shambuko herankommen, umso deutlicher werden die Kriegsschäden. Die Stadt wurde bei der äthiopischen Invasion fast dem Erdboden gleichgemacht und völlig ausgeraubt. Überall in der kleinen Stadt sind die Menschen dabei, ihre Häuser zu reparieren oder völlig neu aufzubauen. Von der Schule stehen noch die Mauern, Türen und das Dach

wurden mutwillig zerstört, selbst der Sportplatz der Schule und die Schüler-toiletten wurden zerstört. Dennoch: In den Räumen wird unterrichtet: 1133 Schüler, erzählt Direktor Adhanom Habla kommen jetzt wieder zur Schule. Es fehlt an allem: Heften, Schulbüchern und bis heute auch an Schulbänken.

Neue Schultische kommen an

Groß ist daher die Freude, als ein Lastwagen von ERREC eintrifft und Schulbänke und Tische bringt. Kurz darauf wimmelt es im Schulhof nur so von Schülerinnen und Schülern, die sich ans Werk machen und "ihre" Schulbänke und Tische zusammenbauen und in die Klassenzimmer bringen. Auch der Direktor legt mit Hand an und ist froh: „Jetzt können wir langsam wieder zu normalen Verhältnissen zurückkehren!“



Waisen haben ein neues Zuhause gefunden

Fotos: Vollmer

Im Waisenheim Barentu

12 Kinder leben hier in diesem Heim, das durch Spenden des EHD ausgestattet wurde. Mit solchen kleinen Waisenheimen will man den Kindern ein familienähnliches Zuhause bieten. Die Kinder sind zwischen vier und zwölf Jahren alt und werden von der Hausmutter Abrehet Jacob und der Köchin Haddas Gerezghiher liebevoll umsorgt. Die Kinder leben in einem neuen Haus mit drei Schlafräumen, einer Küche und einem Aufenthaltsraum. Die Kleinen besuchen den katholischen Kindergarten, die größeren Kinder gehen in die Grundschule in Barentu. Die Waisenkinder, so das Konzept des Projektes, sollen in der Gesellschaft, und nicht in einem isolierten Heim aufwachsen. Der Zu-

sammenhalt der Kinder erinnert an eine Familie: Die Großen helfen den Kleinen, bei den Hausaufgaben oder beim Spiel. Tragisch sind die Geschichten dieser Kinder. Da ist zum Beispiel die elfjährige Birhine Abraha, aus Molki. Bei der Flucht verlor sie die ganze Familie. Das Mädchen hat den Schock dieses Erlebnisses noch längst nicht überwunden. Aber sie lebt sich langsam ein, erzählt die Hausmutter. Birhine ist sportbegeistert. Natürlich hat sie mit den anderen Kindern zusammen einen großen Wunsch. Mehr Spielzeug: „Ich hätte gerne eine Tischtennisplatte und Tischtennisschläger!“



Schulbänke werden zusammengebaut: Normalisierung kehrt ein



Leben wie in einer Familie: Im Waisenheim Barentu



Birhine Abraha (links) hat ihre Eltern im Krieg verloren

Spendenkonto 17 17 22 22
Stadtparkasse Köln
BLZ 370 501 98

In eigener Sache: Videofilm über die Projektarbeit des EHD - Diavortrag Schule in Eritrea

Einblicke in die Hilfe zur Selbsthilfe

„Hilfe für Eritrea“ das ist der Titel eines Videofilms, mit dem das EHD seine Projektarbeit an konkreten Beispielen vorstellt und der auch einen Einblick in die Geschichte und die Kultur des Landes bietet.

Im 25sten Jahr unseres Bestehens wollen wir damit unsere Arbeit nach außen hin dokumentieren und unseren zahlreichen Spendern einen Einblick in unsere Projektarbeit geben. Natürlich kann so ein Film nicht alles abdecken, was das EHD bislang in Eritrea geleistet hat.

Neben einem kurzen Einblick in Geschichte und Kultur des Landes werden die Probleme Eritreas dargestellt: Fakten über eines der ärmsten Länder der Welt. Der Film zeigt am

Beispiel der Unterstützung der Zahnmedizin aber auch auf, wie das EHD mit seinen Partnern in Eritrea arbeitet, und mit welcher Energie die eritreische Bevölkerung und unsere Projektpartner an der Entwicklung des Landes arbeiten.

● Interessierte können den Film bei unserer Geschäftsstelle in Bonn ausleihen oder kaufen (Preis: 10 Euro). Mit untenstehendem Coupon können Sie Informationsmaterial anfordern, oder sich über die Projektarbeit des EHD auch im Internet "www.eritrea-hilfswerk.de" informieren. Dort können Projektdokumentationen und zahlreiche interessante Dokumente angeschaut oder heruntergeladen werden. **Besuchen Sie uns im Internet!**

Neu ● Neu ● Neu ● Neu ● Neu ● Neu ● Neu ● Neu ●

Diavortrag „Schule in Eritrea“

Schule in Eritrea: Nur jedes zweite Kind kann dort heute die Schulbank drücken. In dem Diavortrag erfahren Sie Wissenswertes über das Land und sein Bildungssystem. Der Berliner Fotograf Stefan Boness hat den Schüler Habtom Wolday begleitet. Anhand von 40 Dias lernen Sie das Leben von Habtom in dem Dorf Himberti und den Schulalltag kennen. Der Vortrag ist nicht vertont, Textblätter werden mitgeliefert.



Verleihpreis: 10 Euro zzgl. Versand

Hilfe für Eritrea



Ein Film über die Projektarbeit des EHD in Eritrea
Eritrea Hilfswerk in Deutschland e. V. (EHD)
September 2001

Unterstützen Sie unsere Arbeit mit einer Partnerschaft!

Wenn Sie die Arbeit des Eritrea-Hilfswerkes fördern und sich mit einer regelmäßigen Spende an der Entwicklung der Projekte in Eritrea beteiligen wollen, senden Sie uns bitte folgenden Coupon zu:

Eritrea Hilfswerk in Deutschland (EHD) e.V.
Thomas-Mann-Straße 52
53111 BONN Tel. 0228 / 98 46 20

Partnerschaftserklärung

Hiermit übernehme ich, beginnend am, eine Partnerschaft für:

- Nothilfe
- Bildungswesen
- Gesundheitswesen
- Frauenförderung / Waisenkinder
(zutreffendes bitte ankreuzen)

Ich ermächtige Sie widerruflich, monatlich / vierteljährlich eine Spende in Höhe

von Euro

von meinem Konto Nr.

bei

BLZ mittels Lastschrift

einziehen.

Wenn mein Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Instituts keine Verpflichtung zur Einlösung. Die Partnerschaftserklärung kann jederzeit ohne Kündigungsfrist widerrufen werden.

Name:

Anschrift:

.....

Datum:

Unterschrift:

.....

Das Eritrea Hilfswerk ist vom Finanzamt Köln-Süd als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind steuerlich absetzbar. Am Ende des Kalenderjahres geht Ihnen eine Spendequittung zu.